

Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 3, Einleitung Teil 3

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard in seiner Vorlesung über das Buch Josua bis Rut. Dies ist die dritte Sitzung: Einführung in das Buch Josua, Teil 3: Literarischer Kontext.

In diesem Abschnitt möchte ich über den, wie ich es nennen würde, literarischen Kontext des Buches Josua sprechen.

Wir haben in einem anderen Abschnitt über den historischen und geografischen Kontext gesprochen, aber das Buch Josua beschreibt nicht nur Ereignisse, Orte und Personen, die sich zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort ereignet haben, sondern ist auch ein literarisches Werk. Es ist ein Buch mit Worten, geschrieben von jemandem mit einer bestimmten Absicht. Diese Absicht, die wir in einem anderen Abschnitt erläutert haben, ist, dass Gottes Geschenk des verheißenen Landes das Volk Israel ist und so weiter.

Betrachten wir nun das Buch Josua in seinem literarischen Kontext, also an seiner Stelle im Kanon, im Alten Testament. Traditionell gehören die ersten fünf Bücher der Bibel – Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium – zum sogenannten Pentateuch. Die Unterteilung erfolgt genau hier, und die Logik dahinter ist, dass diese Bücher manchmal auch als die Bücher Mose bezeichnet werden, da Mose der Hauptautor dieser Bücher war.

Da Mose am Ende des Deuteronomiums stirbt, stellt dies eine logische Unterteilung eines wichtigen Abschnitts der Bibel dar. Im Anschluss daran spricht man in der protestantischen Tradition üblicherweise von den historischen Büchern, von Josua bis 2. Könige oder sogar von den Chroniken bis Nehemia und Esther. Mir gefällt dieser Begriff nicht ganz, da er implizieren könnte, dass andere Teile nicht historisch seien.

Ich würde sagen, die Handlung im Buch Josua knüpft an die Handlung in Numeri, Exodus und Genesis an, und insofern sind diese Abschnitte, die Erzählungen, ebenfalls historisch. Es ist jedoch eine praktische Bezeichnung. Sie erzählt die Geschichte des Einzugs Israels in das Land, und im zweiten Buch der Könige findet sich die Stelle, an der Israel aus dem Land verschleppt wird.

Dies sind also die rund 400 Jahre, vielleicht auch mehr als 400, möglicherweise 800 oder 900 Jahre des Lebens Israels im Land. In der jüdischen Tradition werden sie die ersten Propheten genannt: Josua, Richter, 1. Samuel und 1. Könige. Sie sind nicht Propheten im selben Sinne wie Jesaja, Jeremia, Ezechiel und die anderen, sondern im

Sinne von Menschen, die Gottes Worte verkünden, Sprecher Gottes, so wie Jesaja und andere auf den Straßen Jerusalems oder Samarias sprachen.

Die Autoren dieser Bücher verkünden Gottes Worte auf eine andere Weise. Sie schreiben die Ereignisse nieder und deuten sie aus Gottes Perspektive. In diesem Sinne können sie als Propheten bezeichnet werden.

Das Buch Josua ist somit das erste der historischen Bücher, das erste Buch über das Leben im Land. Liest man jedoch weiter in der alttestamentlichen Literatur, stößt man auf Kompositionstheorien, die davon abweichen können. Eine der wichtigsten Theorien, die vor einigen Jahrhunderten und bis ins 20. Jahrhundert hinein Anklang fand, besagte, dass die Erzählung aus der Genesis nicht im Deuteronomium, sondern im Buch Josua ihren Abschluss fand.

Wir sollten an etwas denken, das man Hexateuch nennt. Der Pentateuch hat seinen Namen vom Wort „penta“, was fünf bedeutet. Bei den ersten fünf Büchern stellen wir uns das Pentagon also als fünfseitiges Gebilde vor. Ein Sechseck ist eine sechsseitige geometrische Struktur.

Der Hexateuch umfasst demnach die ersten sechs Bücher des Alten Testaments. Gelehrte entwickelten diese Theorie Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie gingen davon aus, dass Mose nicht der Autor des Pentateuchs war, sondern jemand viel später darüber schrieb und dass sich Handlungsstränge, die sich durch alle Bücher ziehen, im Buch Josua vereinen. Diese Theorie erscheint logisch, da Josua viele Rückblicke enthält, die die Erfüllung der Verheißungen und den Abschluss der Geschichte zeigen.

Die Handlung im Pentateuch ist stets zukunftsorientiert. Gott gibt Abraham Verheißungen für das Land, und nur wenige Jahrzehnte später befinden sich seine Nachkommen nicht mehr im Land, sondern in Ägypten.

Und der Rest des Buches Exodus beschreibt den Weg ins verheißene Land. Das Buch Numeri beschreibt den Weg durch die Wüste ins verheißene Land. Es gibt also immer diese Vorwärtsbewegung.

Und am Ende jedes Buches des Pentateuchs findet sich diese Art von zukunftsorientierter Tendenz. Am Ende der Genesis befinden sie sich im Exil in Ägypten und wollen in ihr Land zurückkehren. Im Exodus ist es dasselbe.

Sie wollen ins Land zurückkehren und so weiter. Daher blicken alle fünf Bücher in die Zukunft. Und im Buch Josua finden wir die Erfüllung dieser Prophezeiung.

Und im Buch Josua schwingt so ein Gefühl mit, so ein Gefühl von: „Ah, wir sind da. Endlich, nach all den Jahrhunderten, sind die Verheißungen erfüllt, wir sind im Land,

und das Leben ist gut.“ Man spürt also deutlich, dass das Buch Josua mit Dankbarkeit auf all das zurückblickt.

Das Leben ist jetzt gut. Im Buch Josua herrscht eine Ruhe, die man in den meisten anderen Büchern nicht findet. Es stimmt also, dass dieses Buch zurückblickt.

Diese Theorie ignoriert jedoch das traditionelle Verständnis des Pentateuchs als Werk Moses, oder zumindest den Großteil davon. Deshalb entwickelte der deutsche Gelehrte Martin Noth 1943 eine alternative Theorie, die er als deuteronomistische Geschichtsschreibung bezeichnete.

Und Noth meinte, nein, hier sollte der Schlusspunkt liegen. Und das Buch Deuteronomium sollte als das Hauptbuch all dieser Bücher verstanden werden. Es ist deutlich, dass das Buch Deuteronomium viel über das Leben im Land aussagt, über Moses' Anweisungen am Ende seines Lebens, über die Art und Weise, wie sie leben sollten, und so weiter.

Und dass man in den Büchern Josua, Richter, Samuel und Könige Themen findet, die erstmals im Buch Deuteronomium formuliert werden. Noth argumentierte daher, dass das zweite Buch der Könige mit der Zerstörung Jerusalems und der Freilassung Jochachins aus dem Gefängnis im Jahr 561, Jahrhunderte später, endet. Martin Noth vertrat somit die These, dass dieser gesamte Korpus all dieser großen Bücher während des Exils nach dem Fall Jerusalems verfasst wurde.

Teile davon wurden vielleicht schon früher verfasst, aber das Ganze bildet zusammen ein großes Werk, die sogenannte Deuteronomistische Geschichte. Und ich stimme Noth in vielen Punkten zu. Denn ja, das Deuteronomium blickt in die Zukunft.

Viele der im Deuteronomium erwähnten Aspekte des Gehorsams und der Verheißungen Gottes finden in diesen Büchern ihre Erfüllung. Sogar einige der Gründe für den Fall Samarias und Jerusalems im 2. Buch der Könige spiegeln Warnungen aus dem Deuteronomium wider. Es besteht also eindeutig ein roter Faden und eine thematische Einheit.

Eine Sache ist es, von einer thematischen Einheitlichkeit zu sprechen. Eine ganz andere Sache ist es, von einer einheitlichen Autorschaft zu sprechen. Und ich stimme Noth's Theorie nicht zu, dass dies alles im Exil geschrieben wurde.

Ich bekräftige erneut die traditionelle Auffassung, dass der Pentateuch im Wesentlichen mosaisch ist. Der eigentliche Zweck dieser Ausführungen besteht jedoch darin, den Kontext des Buches Josua als ein Buch mit Scharnierfunktion aufzuzeigen. In gewisser Weise sind sowohl das Deuteronomium als auch das Buch Josua Bücher mit Scharnierfunktion.

Denn das Deuteronomium besteht aus Moses' letzten Reden, in denen er auf sein Leben mit Israel zurückblickt und sagt: „So war Gott uns über die Generationen hinweg treu, von Abraham an und besonders in den letzten 40 Jahren. So war Gott uns in Ägypten und in der Wüste und so weiter.“ Und das ist ein Rückblick im Buch Deuteronomium.

Doch es blickt in die Zukunft, denn Mose sagt: „Nun werde ich nicht mehr da sein. Ihr werdet ins gelobte Land einziehen, und hier sind die Dinge, die ihr beachten solltet.“ Ein Teil des Deuteronomiums wiederholt die Gesetze, die 40 Jahre zuvor gegeben wurden.

Schon der Name des Buches, Deuteronomium, leitet sich von den Wörtern Deutero und Nomos ab, was so viel wie „zweites Gesetz“ bedeutet. Das Gesetz war ursprünglich auf dem Berg Sinai der ersten Generation gegeben worden. Dieses Volk war in der Wüste ausgestorben, und nun sprach Mose zur zweiten Generation.

Es geht also wieder einmal darum, zurückzublicken, aber auch nach vorn. Bei Josua ist es dasselbe. Er blickt zurück und sagt: „Das ist die Erfüllung der Verheißungen.“

Und doch blickt das Buch Josua auch in die Zukunft, denn es ist das erste Buch, das die Zeit Israels bis zum Ende des 2. Buches der Könige beschreibt, als Israel aus dem Land verschleppt wurde. So betrachtet das Buch Josua im Kontext der hier dargestellten Bücher sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft. Und ich denke, es ist hilfreich, diese Perspektive zu berücksichtigen.

Hier spricht Dr. David Howard in seiner Vorlesung über das Buch Josua bis Rut. Dies ist die dritte Sitzung: Einführung in das Buch Josua, Teil 3: Literarischer Kontext.